Ab in den Urlaub ...

BÄKE Courier

...lesen & mitreden!

26. KW | Dienstag, 23.06.2020 | Unabhängige Monatszeitung für die Region am Teltowkanal | Juni/Juli-Ausgabe 2020 | 11. JG

TELTOW
Stippvisite beim Tortenkönig 6

REGION
Ferienpässe für Berlin & Brandenburg 3/7

REGION
Grundstücksmarktbericht 2019 erschienen 4

STEGLITZ-ZEHLENDORF
Vorgestellt: Die Berlin Wizards 5

THEMA DES MONATS

Saure-Gurken-Zeit ...

... so nennt der Journalist die Zeit, in der er krampfhaft danach suchen muss, Themen zu finden, über die es sich zu berichten lohnt. Weil eben nicht viel passiert, wenn Groß und Klein die Ferienzeit genießt. Was wurde nicht schon alles hervorgekramt, um insbesondere in den Monaten Juli/August das „Sommerloch" mit Neuigkeiten zu füllen. In diesem Jahr ist alles anders: Ein kleines Virus hat dafür gesorgt, dass Berichterstattern der Stoff nicht ausgeht. Denn seit Corona über uns hereingebrochen ist und in wenigen Monaten die Welt komplett umgekrempelt hat, schlägt sich dies täglich in den Medien nieder.
Heißt es im Allgemeinen: Nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht (weil sie den Absatz der Druckerzeugnisse ankurbelt), so sehnen sich viele Leser heute nach Normalität. In Zeiten, wo alle Bereiche des Lebens von der Pandemie betroffen sind, und weder Wissenschaftler noch Wirtschaftsweise sagen können, welche den Auswirkungen sie langfristig zeitigen wird, müssen wir jedoch erschrocken zur Kenntnis nehmen, wie sich neben vielem Positivem wie größerer Hilfsbereitschaft untereinander und sozialem Engagement auch Radikalismus stärker ausbreitet. Unser Standpunkt dazu: Demonstrationen und friedliche Proteste – ja, aber Randale und Ausschreitungen wie sie in Berlin und jetzt in Stuttgart aufgetreten sind – nein! *mck*

Sieh, das Gute ist so nah!

REGION. Seit Jahren heißt es: Kaufen Sie Produkte aus der Region! Jetzt wird es auch mal Zeit, dass wir in der Region Urlaub machen. Sicher, es gibt hier bei uns keine spektakulären Berge. Aber wie wäre es mit dem Hohen Fläming? Dort gibt es nicht nur Burgen zu entdecken, zum Beispiel die in Bad Belzig. Dort locken Fahrrad- und Wanderwege sowie so mancher überraschende Fernblick. Wem nach Kultur zumute ist, der kommt hier ebenfalls nicht zu kurz. Da sind die Museen in Potsdam, wie das Barberini, das Naturkunde- oder auch das Filmmuseum. Und wie wäre ein Kurzbesuch in Werder? Die Altstadt dort hält jedem Vergleich mit einer französischen Kleinstadt stand und verfügt über so manch gastronomische Perle. Doch viele wollen einfach nur einen entspannten Badeurlaub machen. Da lockt das Strandbad Wannsee, aber auch das Freibad in Kleinmachnow oder das Naturerlebnisbad in Großbeeren. Ach ja, wir machen übrigens auch Urlaub. Sie können die Zeitung dann wieder Ende August in Papierform erhalten. Bis dahin erreichen Sie uns auch im Internet unter www.baeke-courier.de. In diesem Sinne wünscht Ihnen das Team des BÄKE Couriers eine schöne Ferienzeit.
Herzlich, Ihr Christian Kümpel.

Der Sommer kann kommen

Ein paar Ideen für schöne Tage in der Region

Uraub auf dem Wasser wird immer beliebter. *Foto: ca*

REGION. Wer im Sommer noch nichts vorhat, sollte einmal darüber nachdenken, sich ein Hausboot zu mieten. Die sind, weil sie weniger als 15 PS haben, auf einigen Strecken auch ohne Bootsführerschein zu bewegen, zum Beispiel auf dem Wannsee. Volljährigkeit ist allerdings Voraussetzung. Wer auf Komfort verzichten kann, und nur einen Tag unterwegs sein möchte, der wählt ein Grillfloß oder anderes kleines Boot. Die Bedienung ist relativ leicht verständlich und man wird selbstverständlich vor der Fahrt gründlich eingewiesen. Aber: Auch auf dem Wasser gelten Verkehrsregeln. Die wichtigsten haben wir auf Seite 3 zusammengestellt.Man sollte jedoch auch daran denken, dass ein paar Wochen vor der Fahrt gebucht werden muss. Denn die Bootsfahrten werden immer beliebter.
Wer das Wasser scheut, hat vielleicht Lust auf eine Wandertour. Empfehlenswert ist eine Strecke am Teltowkanal. Man beginnt am Südwestfriedhof und läuft Richtung Teltowkanal am ehemaligen Truppenübungsplatz entlang. Unter der Autobahnbrücke Richtung Albrechts Teerofen geht es am Kanal weiter. Bald erreicht man eine alte Autobahnbrücke, die schon seit Jahrzehnten außer Betrieb ist. Oberhalb der Brücke geht es zurück durch einen Wald, in dem die Bäume aus einem seltsamen Traum zu stammen scheinen. Schließlich erreicht man eine Autobahnfußgängerbrücke. Wenn man diese quert, dann erreicht man bald wieder den asphaltierten Weg, der zurück nach Stahnsdorf führt.
Wann waren Sie eigentlich das letzte Mal auf der Pfaueninsel? Für sportliche Menschen aus der Region ist dieses Kleinod leicht mit dem Fahrrad zu erreichen. Das muss allerdings an der Anlegestelle der Fähre zurückgelassen werden. Allein die Fahrt mit der Fähre ist den Ausflug wert. Auf der Insel selbst ist man für ein paar schöne Momente in einer anderen Welt.
Untrennbar mit den Sommerferien verbunden – das Badengehen. Die Badestelle auf dem gemeindeeigenen Seegrundstück am Güterfelder Haussee ist zwar für diese Saison gesperrt – die Gründe sind haftungsrechtlicher und baulicher Natur –, aber Möglichkeiten, ins kühle Nass zu springen, gibt es in und um TKS zum Glück genug.
Wenn auch Sie Ideen für eine schöne Zeit in der Region haben, dann schreiben Sie uns. Wir freuen uns über jede Anregung, gern auch über Ferienschnappschüsse, die Sie in TKS oder im Umland gemacht haben. *Kü/BC*

(Weitere Ferientipps finden Sie auf den Seiten 3 und 7)

MEDIMAX
Oderstraße 31-33, 14513 Teltow
Tel. 03328/3342-0
MEDIMAX

kurz informiert

Neues aus Schilda – Schilder nicht rechtzeitig geliefert

STAHNSDORF. Über den Schilderwald am Güterfelder Damm und der Lindenstraße berichtete der BÄKE Courier in seiner Mai-Ausgabe. Nun stellt sich heraus, dass es auch zu wenig Hinweistafeln geben kann. So teilt der Landesbetrieb Straßenwesen mit, dass nach Freigabe der Straße noch keine neuen Schilder zur Verfügung gestanden haben, um auf die Umgehungsstraße L77 neu hinzuweisen. Dies würde erklären, warum der Verkehr dort kaum zurückgegangen ist. Die Wegweiser seien allerdings bestellt und würden nach Lieferung montiert. Auch der Landesbetrieb geht davon aus, dass danach der Verkehr zurückgehen werde. Warum man, obwohl man ja schon lange vorher wusste, dass die Straße kommt, nicht in der Lage war, die Schilder rechtzeitig zu bekommen, bleibt eine offene Frage. *Kü*

Park am Düppelteich wird erst 2021 schön gemacht

KLEINMACHNOW. Der Düppelteich und sein ihn umgebender Park werden mit einem Renaturierungsprojekt der Gemeinde in mehreren Abschnitten naturnah aufgewertet. Der Teil der Pflegemaßnahmen mit dem der Teich vor der Verlandung bewahrt werden sollte, ist bereits abgeschlossen, teilte Rathaus-Sprecherin Martina Bellack in diesen Tagen mit. Die in diesem Frühjahr geplante Investition in die Grünanlage wird corona-bedingt auf kommendes Frühjahr verschoben. Dann wird auch erst der für die Entschlammung notwendig gewordene Bauweg abgebaut. Die Sedimentationsanlage ist bereits errichtet. Die Landschaftsbauarbeiten werden in den Sommermonaten ausgeschrieben und dann im Hauptausschuss am 31. August ausgewertet und hoffentlich im September in der Gemeindevertretung beschlossen. Bessere Wege und Sitzplätze sind das Ziel der Landschaftsarbeiten im Frühjahr 2021. *gm*

Die Trockenheit macht auch dem Düppelteich zu schaffen. *Foto: gm*

Fahrradfahren auf der Rammrathbrücke kostet 25 Euro

REGION. Fußgänger und Fahrradfahrer gehören zu den gefährdetsten Gruppen unter den Verkehrsteilnehmern. Oft reicht der Platz für ein Nebeneinander von Autos und Radlern auf den Straßen nicht aus. Aber auch zwischen Radlern und Fußgängern kann der Raum eng werden, und dann sind es die Fußgänger, die sich unsicher fühlen. Dabei ist in vielen Fällen das Recht auf ihrer Seite, was aber nicht viel nützt, wenn nicht allen Beteiligten die örtliche Verkehrsregelung klar ist.

Die für die Dauer des Neubaus der Rammrathbrücke geschaffene Fußgängerbrücke ist dafür ein gutes Beispiel. Sie wird von Fahrradfahrern und Fußgängern gleichermaßen benutzt, allerdings weisen sie blaue runde Schilder als Fußgängerbrücke aus. Fahrradfahrer müssen also schieben, auch wenn es kein Verbotsschild für sie gibt. Tun sie es nicht, zahlen sie des Öfteren 25 Euro Strafe. Auf normalen Fußwegen begleitet den Radler ja manchmal ein schlechtes Gewissen. Da Fahrradfahrer wie alle Menschen aber zu einer gewissen Trägheit neigen, steigen auf der Rammrath-Ersatzbrücke die meisten nicht von ihrem Drahtesel ab. Das weiß die Polizei und hat hier regelmäßig ihre sichere Einnahmequelle.

Die Brücke darf nur zu Fuß passiert werden! *Foto: gm*

Ein zusätzliches Hinweisschild würde hier sicher Sinn machen. Stünde vor der Fußgängerbrücke ein Hinweis „Fahrradfahrer absteigen“ oder ein Hinweis auf Polizeikontrollen, dann würden mehr Radler absteigen, um 25 Euro zu sparen. Gleichzeitig würden sich die Fußgänger weniger bedrängt fühlen – auch wenn keine Polizei vor Ort kontrolliert.

Und noch eine kurze Regelübersicht: Ist ein Radweg mit einem blauen runden Schild mit weißem Rad ausgeschildert, muss er genutzt werden. Fehlt das blau-weiße Schild mit dem Rad und hat ein Fußgängerschild den Zusatz „Fahrräder frei“, können Radfahrer zwischen dem Radweg und der Straße wählen. Wenn Fußgänger und Radfahrer einen Weg teilen, dann haben Radfahrer auf Fußgänger zu achten. Und es gibt in der Region sogar entwidmete Radwege, die nicht freigegeben sind und nicht benutzt werden dürfen. *gm*

Immer diese Fahrradfahrer

Freud und Leid im Straßenverkehr

REGION. Neulich auf dem Rathausmarkt. Trotz des Verbots, dort Fahrrad zu fahren, rauscht ein junger Mann mit Fahrrad an mir vorbei. Dass er einen Kopfhörer aufhat, sei hier nur am Rande erwähnt. Ein paar Tage später unterwegs nach Schenkenhorst. An der Gruppe der Sportfahrradfahrer, die die Straße raumgreifend mit Beschlag belegt, ist kaum ein Vorbeikommen. Der Höhepunkt ist dann ein Fahrradfahrer, der am Stahnsdorfer Hof bei Rot die Kreuzung überquert. Ich dagegen warte brav, bis es Grün wird. Immerhin könnte jemand auf die Idee kommen, mein Kennzeichen aufzuschreiben. So etwas haben Fahrräder ja bekanntlich nicht. Richtig ist jedenfalls, dass auch Biker nerven können. Und zwar nicht nur in der Sommerzeit, sondern auch im Winter, wenn Lichter an Rädern defekt sind und man sie bei Dunkelheit kaum erkennt. In Berlin und anderen Städten gibt es deswegen die Fahrradpolizei. Sie kontrolliert verstärkt die Pedalritter, und zwar mit viel Erfolg, wie man hört. Eine „Fahrradpolizei“ in diesem Sinne gibt es hier zwar nicht. Da sei auch nichts geplant. Aber in TKS kämen regelmäßig Dienstfahrräder zum Einsatz. So die Auskunft der zuständigen Pressestelle der Polizeidirektion West. Komisch nur, mir ist noch kein Polizist vor Ort auf einem Drahtesel unter die Augen gekommen. Vermutlich handelt es sich vorwiegend um Nachtstreifen. Ansonsten sehe ich gelegentlich Uniformierte, die im Auto unterwegs sind. Apropos, so eine Autofahrt verändert ein wenig die Perspektive. Als Fahrradfahrer glaubt man sich moralisch überlegen, dafür ist man aber sehr verletzlich. Als Autofahrer verursacht man CO_2-Emissionen, aber man fühlt sich ganz sicher hinter Stahl und Aluminium. Und so fährt man dann auch. Jüngst dachte ich drum, als ich mit dem Fahrrad unterwegs war und ein Autofahrer mit höchstens 15 Zentimeter Abstand mit seinem Diesel an mir vorbeiraste: Was für ein rücksichtsloser Trottel! Denn diesmal war ich in der Rolle des Pedaleurs. Dabei fielen mir dann sehr schnell noch weitere Sünden ein, die Autofahrer so begehen. Sie verstopfen die Straßen, blicken sich nicht um und lassen ihren Motor einfach laufen, wenn sie kurzzeitig halten. So kann man am Ende wohl nur mit Goethe konstatieren: »Der Kessel schilt den Ofentopf, doch schwarz sind sie alle beide.« *Kü*

Beliebter "Volkssport": Nebeneinanderfahren. Das ist nur dann erlaubt, wenn der Verkehr nicht behindert wird. Erst 16 oder mehr Radfahrer auf Tour bilden einen Verband im Sinne der Straßenverkehrsordnung und dürfen nebeneinander fahren. (§ 27 StVO). *Foto: ca*

Erster Spatenstich für Gesamtschulneubau

Größtes Bauvorhaben des Landkreises nimmt Gestalt an

TELTOW. Mit dem traditionellen 1. Spatenstich am 26. Mai trat das größte Investitionsvorhaben des Landkreises Potsdam-Mittelmark in die Realisierungsphase ein. Auf dem Gelände an der Mahlower Straße, in Höhe der Gustl-Sandtner-Straße, entsteht der Neubau der künftigen „Grace-Hopper-Gesamtschule“, die als 4- bis 5-zügige Gesamtschule mit 3-zügiger gymnasialer Oberstufe bis zu 800 Schüler aufnehmen kann. Die geplante Bauzeit wird rund zweieinhalb Jahre betragen. Im Schuljahr 2022/2023 soll die auf kreatives und digitales Lernen ausgerichtete Schule ihren Lernbetrieb aufnehmen.

Der Landkreis setzt hier ohne jegliche Förderung ein anspruchsvolles Vorhaben um und investiert dafür über 40 Millionen Euro. Das bedeute eine große Verantwortung für alle am Projekt beteiligten Akteure. Der Landkreis werde das Projekt allein stemmen müssen – und dies auch tun, äußerte Landrat Wolfgang Blasig dazu.

Trotz des bestehenden Zeitdrucks soll eine moderne und zweckmäßige, zugleich aber attraktive Architektur in Teltow Gestalt annehmen. Das Grundstück am östlichen Rand der Region TKS wurde gewählt, weil es beste Gestaltungsmöglichkeiten bietet und durch Anbindung an S-Bahn und Bus sehr gut erreichbar ist. Dabei sind auch die Radfahrer nicht vergessen, da es auf dem Gelände 664 Fahrradstellplätze geben wird. Der gewählte Standort ermöglicht auch eine großzügige Außenraumgestaltung mit vielfältigen Angeboten für die unterrichtsfreie Zeit und den Schulsport.

Architektonisch bedeutsam ist die Kombination von Sporthalle und Schulgebäude in einem Objekt, Nutzung von Synergien, wie z.B. nur ein Aufzug, eine kompakte Bauform und damit kurze Wege.

Neben einer großzügigen Mensa mit Küche sowie extra Cafeteria wird das Gebäude über eine eigene Aula mit fester Bühne und entsprechender Veranstaltungstechnik verfügen. Besonders der innovative Grundriss – fünf Lernhäuser gruppieren sich um einen zentralen Kommunikationskern – begeisterte bereits bei der ersten Präsentation 2018.

Gesetzt wird während der gesamten Bauphase auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Nutzer, Bauherrn und dem Planungsbüro Numrich Albrecht Klumpp Gesellschaft von Architekten mbH. *PM/mck*

Bereit für den 1. Spatenstich: Landrat Wolfgang Blasig und Bürgermeister Thomas Schmidt (Mitte). *Foto: Landkreis PM*

Elf Freunde müsst ihr sein!

Vereine der Region suchen nach der Corona-Pause neue Mitspieler

REGIONAL. Der **SV Ruhlsdorf,** 1893 als Männer-Turnverein (MTV Ruhlsdorf) gegründet, bietet heute viele andere Sportarten an, auch Fußball. Hier spielen zehn Mannschaften von der F-Jugend bis Alte Herren beim SVR. Auf dem gepflegten Rasenplatz findet nun wieder fast „normales“ Training statt. Gruppen müssen weiterhin Abstand halten und der Spielbetrieb ist noch ausgesetzt. Während der Corona-Krise haben die Coaches Onlinetrainings angeboten. Nun gibt es wieder Schnuppertraining für Fußballbegeisterte. Unter der Telefonnummer: 0160/93778557 oder per E-Mail: info@svruhlsdorf.de können Probetrainings vereinbart werden. Eine Warteliste gibt es derzeit nicht. Der SV Ruhlsdorf ist ein Familiensportverein, der für Offenheit und Vielfalt steht.

Der **RSV Eintracht 1949** trainiert seit Mitte Mai wieder, natürlich unter Wahrung der Abstandsregeln. Während des Lockdowns wurden Video-Challenges angeboten, um die Spieler bei Laune zu halten. 35 Jugendmannschaften spielen bei der Eintracht, doch auch hier werden weiterhin neue Mitspieler gesucht. Über ein Probetraining kann man sich über die Homepage: fussballjugend@rsv-eintracht1949.de informieren. Die **SG Schenkenhorst** bietet für ihre Nachwuchsteams zur Zeit ein Training pro Woche an. Durch die Verlängerung des Kontaktverbotes bis zum 16. August können Trainingsspiele weiterhin nicht stattfinden. Wer an einem Probetraining interessiert ist, kann nach Absprache vorbeikommen. Unter der 0171/2727217 kann ein Probetraining vereinbart werden. *RJ*

Bangen um das Ferienglück

Zwei Teltower Familien verbringen seit 1966 ihre Freizeit an und auf der Havel, ihr Auto wird ihnen jetzt zum Problem

TELTOW/ALT-TÖPLITZ. Vor knapp 55 Jahren freute sich ein gutes Dutzend Familien über die Genehmigung ihres Gemeinschafts-Bootssteges am Kleinen Zernsee. Seit 2017 ist die Perspektive für diesen Bootssteg jedoch ungewiss, Manfred Küßner und Bernd Graßmann müssen um den Erhalt der Arbeit ihrer Väter bangen. Im Mittelpunkt dabei steht die neue PKW-Stellplatz-Verordnung der Stadt Werder, die je Bootsliegeplatz einen PKW-Stellplatz verlangt. Nur: Die Teltower Familien können einen Stellplatz auf ihren Wochenend-Grundstücken nachweisen. Der Stadt Werder sind diese aber nicht nah genug am Bootsliegeplatz – das verstehen die beiden Freizeitkapitäne und ihre Familien nicht.

Die beiden gebürtigen Teltower Manfred Küßner und Bernd Graßmann waren Kinder, als sich ihre Väter beim Kegeln in Töplitz kennenlernten. Auf gepachteten Grundstücken errichteten die leidenschaftlichen Angler Wochenendhäuser am Havelufer der Insel Töplitz. Die Jungs mussten mithelfen. Inzwischen erholt sich bereits die vierte Generation der beiden Teltower Familien an der Havel. Doch über der Idylle hängen seit 2017 schwarze Wolken. Dem 26 Meter langen Bootssteg am Ende des Plantagenweges fehlt die Genehmigung, aber nicht von der Wasser- und Schifffahrtsbehörde: Die Stadt Werder sieht die PKW-Stellplatz-Verordnung durch die Teltower nicht erfüllt. Die nachgewiesenen PKW-Stellplätze auf den Wochenendgrundstücken lägen zu weit von den Bootsliegeplätzen entfernt, heißt es in einem Brief der Stadt. Auch der Töplitzer Ortsvorsteher Frank Ringel versteht das Problem der Stadt nicht: „Wenn die Bootssteg-Betreiber PKW-Stellplätze nachweisen können, dann ist die Vorschrift erfüllt, so sehe ich das.“

Das Wasser- und Schifffahrtsamt habe keinen Eintrag von ihrem Gemeinschafts-Bootssteg gefunden, so fing alles an, erzählt Bernd Graßmann. Der hat alles in dicken Ordnern aufgehoben, was die Eltern beantragten, auch die Genehmigung des Wasseramtes von 1966. Es folgte ein umfangreicher Briefwechsel, und das zum zweiten Mal nach der Wende. Graßmanns Grundstück liegt Luftlinie 180 Meter vom Bootssteg entfernt. Den direkten Zugang zum Steg verloren sie nach einer juristischen Auseinandersetzung. Ein benachbartes rückübertragenes und leerstehendes Grundstück versperrt seitdem den Weg, weil dessen Eigentümer keine Wegnutzung duldet. Das bedeutet für die Stegbetreiber im Plantagenweg, einen fußläufigen Umweg über die Parallelstraße Gänsehorn machen zu müssen. Das akzeptieren die Familien, solange sie ihr Ferienidyll weiter genießen dürfen. Auf eine positive Antwort der Stadt hoffen sie jetzt dringlich. *Gesine Michalsky*

Manfred Küßner und Bernd Graßmann (v.li.) belastet die Auseinandersetzung um den Steg. *Foto: gm*

Berliner Ferienpässe sind da

FamilienPass & Super-Ferien-Pass

Cover Berliner FamilienPass 2020, Gestaltung: Rebecca Haupt, rebs-design.de

BERLIN. Die Familien der Hauptstadt können auch in diesem Jahr wieder jede Menge Vergünstigungen für allerlei Aktivitäten abstauben. Hierfür stehen zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

Der **Berliner FamilienPass 2020** bietet unabhängig vom Einkommen allen Familien mit Kindern bis zu 17 Jahren rund 300 Preisvorteile für Veranstaltungen, Ausflüge und Workshops. Von Sportevents, über Museen bis hin zu Konzerten ist alles dabei. Er ist nach der Corona-Pause vom 17. März bis 31. Mai wieder bis zum 31. Dezember gültig und kostet nur 6 Euro für die ganze Familie. Zusätzlich gibtes 200 Verlosungen zu kostenfreien Veranstaltungen.

Der **Super-Ferien-Pass** versorgt Berliner Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre ab dem 25. Juni an 100 Ferientagen mit rund 180 Verlosungen und 190 Preisvorteilen. Die integrierte Badekarte ist in geöffneten Frei- und Sommerbädern der Berliner Bäder-Betriebe an allen Ferientagen kostenlos gültig.

Der Super-Ferien-Pass ist von den Sommerferien 2020 bis zu den Osterferien 2021 gültig und kostet 9 Euro pro Person.

Da Corona aber so manchem Anbieter einen Strich durch die Rechnung macht, gilt es, sich vor jedem Angebotsbesuch auf der jeweiligen Internetseite zu informieren, ob es nutzbar ist. *PM/CW*

Weitere Hinweise unter:
jugendkulturservice.de/de/passhefte/
JugendKulturService gGmbH
Obentrautstr. 55, 10963 Berlin
Tel.: 030 23 55 62 0

kurz informiert

Kreativ und sportlich

Ferienangebote im ClaB

STAHNSDORF. Auch der Club an der Bäke (ClaB) hat sich gut auf die Ferienzeit vorbereitet und hält ein interessantes Programm bereit.

Am 29. Juni startet es mit der **Kreativ-Woche** für Teilnehmer von 8 bis 13 Jahren. Bis zum 3. Juli finden fünf spannende Workshops in den Bereichen Kochen, Film, Technik und kreatives Gestalten statt. Wem das zu kompakt ist, der kann aus Einzelveranstaltungen auswählen, was ihn am meisten interessiert. Dazu steht am 7./8.7. jeweils von 13-16 Uhr Create your shirt/bag/cup auf dem Plan. Unter fachlicher Anleitung gilt es, dein eigenes T-Shirt, einen Jutebeutel, Rucksack oder auch eine Tasse mit der Transfer- und Sublimationsdrucktechnik zu gestalten.

Die beliebten **Graffiti-Workshops** können am 16./17.7., 20./21.7., jeweils von 14-18 Uhr besucht werden.

Wer die sportliche Herausforderung bevorzugt, sollte sich für den **Skateboard-Workshop** entscheiden. Am 27./28./30./31.7., jeweils von 16-18 Uhr, findet er auf der Stahnsdorfer Skateboard-Bowl, Ruhlsdorfer Str. 86, statt. Anfängern vermittelt er Grundlagen, Fortgeschrittenen den einen oder anderen Kniff. Zusätzlich gibt es dann am 29.7. von 9-15 Uhr einen Ausflug auf die Go-Kartbahn in das “Alte Lager” nach Jüterbog.

Wer sich schöpferisch in Bild und Ton versuchen möchte, hat beim **Radio/Podcast-Workshop** am 27./28./30./31.7, jeweils von 10-15 Uhr, dazu Gelegenheit. Hier gilt es, einen eigenen Radio/Podcast-Beitrag zu erstellen. Vermittelt werden alle Schritte, von der Aufnahme, dem Schnitt bis zum Einsatz einzelner Soundbausteine.

Ums Komponieren geht es bei **Beats & Apps-Musik** mit Apps/Tablet vom 4.8.-7.8., jeweils von 10-15 Uhr. Mit Hilfe verschiedener Apps komponieren und produzieren die Teilnehmer ihren eigenen Song, der am Ende des Workshops als digitales Musikstück/Soundfile mit nach Hause genommen werden kann.

Für alle Veranstaltungen sind Informationen und Anmeldeformulare zum Download auf der ClaB-Seite (ejf.de) im Internet zu finden. *mck*

Auch auf dem Wasser gelten Regeln

REGION. Damit der Bootsausflug auch zu einem schönen Erlebnis und nicht teurer als geplant wird, sollten sich Neulinge unter den Freizeitkapitänen mit den wichtigsten Regeln, die für Wasserstraßen und Seen gelten, vertraut machen.

Das Wichtigste zuerst: Gegenseitige Rücksichtnahme, und die Obergrenze für den Blutalkoholwert beträgt 0,5 Promille, unabhängig davon, ob ein Motor-, Ruder- oder Tretboot bewegt wird. Die erlaubte bzw. vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit ist einzuhalten. Für den Freizeitkapitän gilt: Kleine Wasserfahrzeuge müssen allen größeren, insbesondere der Berufs- und Fahrgastschifffahrt, zwingend ausweichen, Segelboote haben immer Vorrang, sofern sie nicht „motorn“, und nicht motorisierten Wasserfahrzeugen ist generell Platz zu machen. Fahren zwei motorisierte Boote oder zwei Ruderboote aufeinander zu, müssen beide Boote links (backbord) aneinander vorbei fahren. Die Fahrrinne, durch grüne und rote Tonnen gekennzeichnet, ist tabu. *Text/Foto: ca*

— Anzeige —

Auch in Krisenzeiten für Sie da

Die Hörwelt – das inhaberinnengeführte Fachgeschäft mit dem gelben Ohr – ist auch in schwierigen Zeiten Ihr zuverlässiger Ansprechpartner.

Menschen, die ohnehin nicht gut hören, haben im Moment noch mehr Probleme als sonst. Denn durch die Masken ist es nicht mehr möglich, zur Unterstützung von den Lippen abzulesen. Gutes Hören ist im Moment jedoch besonders wichtig, denn soziale Kontakte und Gespräche – die in Zeiten der Kontaktbeschränkungen oft nur über das Telefon möglich sind – haben einen hohen Stellenwert für die Gesundheit. Außerdem hält gutes Hören geistig fit. Wer schwer hört, zieht sich oft zurück! So gilt Schwerhörigkeit als einer der Faktoren für Altersdepression. Wie es tatsächlich um Ihr Hören bestellt ist, zeigt der Hörtest bei der Hörwelt sehr zuverlässig. Dabei wird Ihr persönliches Hörprofil erstellt. Eine vielseitige Auswahl an hochmodernen Hörsystemen aller führender Hersteller ermöglicht es, die optimale Lösung für so ziemlich jedes Hörproblem zu finden. Die Auswahl geht hierbei von der Basisversorgung bis zum High-Tech-Hörsystem mit volldigitaler Signalverarbeitung. Nutzen Sie die Möglichkeit, das Hörgerät Ihrer Wahl kostenlos und unverbindlich in Ihrem Alltag Probe zu tragen! Ihre Sicherheit ist den beiden Hörakustikermeisterinnen Petra Kuder und Monika Geisler sowie dem ganzen Team wichtig. Deshalb wird auch hier mit Mundschutz und Handschuhen gearbeitet und alles sorgfältig desinfiziert.

Damit möglichst wenige Kunden gleichzeitig im Geschäft sind, wird darum gebeten, einen Termin zu vereinbaren (☎ 030-81001280). Das Team der Hörwelt freut sich auf Sie! Zu den zahlreichen Serviceleistungen der Hörwelt gehört modernes Zubehör für den Fernseher, das Telefon und die Türklingel sowie viele andere Hörhelfer, die das Leben mit Hörschwierigkeiten erleichtern. Individueller Lärm- und Infektionsschutz gehört ebenfalls zum Angebot. Selbstverständlich gibt es einen Rundum-Service für Ihre Hörsysteme: Dazu gehören Reinigen, Überprüfen, Pflegezubehör und die Hörgeräteversicherung. Wenn Ihr Hörgerät repariert werden muss, können Sie hier auf kostenlose Leihgeräte zurückgreifen. Damit das Hörerlebnis immer perfekt ist, wird mit einem Checkheft an die regelmäßige Pflege und Nachjustierung Ihres Hörsystems erinnert. Auch in den momentan schwierigen Zeiten halten die inhabergeführten Anbieter in Lichterfelde-Ost zusammen. Deshalb hat die Hörwelt andere Geschäfte über einen Aushang im Schaufenster unterstützt: Während der großen Schließung wurde auf die geöffneten Geschäfte wie Torrefazione, Die Abfüller und die Buchhandlung Friebe hingewiesen.

Phonak VirtoTM Marvel Black:

- Klarer, voller Klang
- Direkte binaurale Anbindung an Smartphones, TV und vieles mehr
- Smart-Apps
- Maßgefertigt für Ihre Ohren
- Vollautomatisch – für müheloses Hören in jeder Umgebung

PHONAK

DIE HÖRWELT
Hörgeräteakustik

Inhabergeführt | Lankwitzer Straße
030 - 81 00 12 80 | info@die-hoerwelt.de
www.DIE-HOERWELT.de

Wir haben zu den gewohnten Öffnungszeiten
Mo-Fr 9-18 Uhr | Sa 9-13 Uhr geöffnet!

kurz informiert

Vorbereitungen für den 13. Nordahl-Grieg-Lauf in vollem Gange

Pünktlich zum Ferienbeginn startet Online-Anmeldung

KLEINMACHNOW: Die Berlin-Brandenburger Laufgemeinde freut`s: der 13. Nordahl-Grieg-Gedenklauf kann mit den gültigen Abstands- und Hygieneregeln stattfinden. Der Schirmherr, Kleinmachnows Bürgermeister Michael Grubert, wird am 13. September um 10 Uhr den Startschuss für den beliebten Landschafts- und Straßenlauf geben. Als im Februar überraschenderweise der frühere Veranstalter, der Laufclub Kleinmachnow, absprang, ist die spontane Wiederbelebung durch die Maxim-Gorki-Gesamtschule geglückt. Jetzt übernimmt sie als neue Veranstalterin des Volkslaufes auch die Online-Anmeldung. Das heißt, ab dieser Woche finden alle Freunde des Laufens die benötigten Informationen sowie Anmeldeformulare auf der Schul-Homepage.

Siegerehrung 2019 mit Kleinmachnows Bürgermeister. *Foto: priv.*

Der Kleinmachnower Lauf rund um den Seeberg mit den Distanzen von 3, 5, 7 und 10,5 Kilometern stand gleich zwei Mal in diesem Jahr vor dem Aus. Zuerst kam der völlig überraschende Ausstieg des Veranstalters, woraufhin der Deutsche Leichtathletik-Verband in Potsdam die Sportveranstaltung von seiner Terminliste strich. Jetzt steht der Lauf wieder in Potsdam auf der Liste – mit neuem Veranstalter. Dann stellte die Corona-Pandemie Sportveranstaltungen in Frage.

Seit dem ersten Nordahl-Grieg-Gedenklauf 2006 besucht ein Vertreter der norwegischen Botschaft als Schirmherr den Lauf am Teltowkanal. Der Grund: Kleinmachnow und Norwegen verbindet die Erinnerung an den Abschuss und den Tod des norwegischen Nationaldichters Nordahl Grieg 1942 über dem Seeberg. *gm*

BÄKE-Courier-Informationen auch aktuell bei facebook.

Im Falle eines Falles

Dienstleistung

Behördengänge rund um's Kfz für Berlin und Brandenburg
ZULASSUNGS EXPRESS
in Teltow, Oderstraße 20 Mo-Fr 9.00-20.00 Uhr
in Kleinmachnow, Meiereifeld 22 Mo-Fr 9.00-12.00 + 13.00-18.00 Uhr Sa 9.00-12.00 Uhr
in Stahnsdorf, Bergstraße 89 Mo-Fr 16.00-18.30 Uhr
Alexander Gebauer
Tel. (03329) 61 40 07
www.zulassungsexpress.de

Handwerk

ELEKTRO GÜRTLER e.K. Inh. Bernd Rieck
Handwerksbetrieb und Kleinverkauf
Havarie-Hotline 0160 / 3 62 22 31
Stahnsdorf • Potsdamer Allee 1 • Tel. 03329.63260

inser Bautenschutz GmbH
ISOLIER Fachbetrieb
Ihr Partner für ein trockenes Zuhause!
Nasse Wände, Feuchte Keller?
Komplettlösungen gegen Feuchtigkeit und drückendes Wasser auch ohne Schachten von innen ausgeführt
Mariendorfer Damm 159, 12107 Berlin
(030) 36 80 15 86/87
Fax 36 80 15 88
www.inserf-bautenschutz.de
TÜV-geprüfter Fachbetrieb – Mitglied im Holz- und Bautenschutzverband

Grundstücksmarkt 2019

Bericht bestätigt: Weiterer Anstieg bei Baulandpreisen

TKS. Man braucht nur offenen Auges durch Kleinmachnow, Stahnsdorf oder Teltow zu gehen, um festzustellen: Wo gestern noch eine Freifläche war oder eine Baulücke klaffte, entstehen heute ein Wohnpark oder ein Mehrfamilienhaus. In unserer Region wird weiterhin gebaut wie noch nie. Zu den Wohnkomplexen, die zurzeit hochgezogen werden, gehören beispielsweise das Vorhaben an der Ruhlsdorfer /Ecke Gonfrevillestraße in Teltow oder das von der Bonava Wohnbau GmbH in Stahnsdorf errichtete „Bäke-Quartier“.

Baugrundstück an der Potsdamer/Ecke Neißestraße in Teltow *Foto: mck*

Nicht zuletzt bemühen sich Zuzugswillige fast überall im Speckgürtel um Berlin um Grund und Boden für ein eigenes Häuschen. Bauland ist deshalb begehrt, aber auch so teuer wie nie zuvor.

Im aktuellen Grundstücksmarktbericht, der Ende Mai vom Landkreis Potsdam-Mittelmark herausgegeben wurde, ist die Entwicklung gegenüber dem Vorjahr statistisch zusammengestellt. So stiegen die Bodenpreise im Berliner Umland um 20 Prozent. Laut des Vorsitzenden des Gutachterausschusses für Grundstückswerte im Landkreis, Wilk Mroß, sind im Jahr 2019 in der Geschäftsstelle 3309 Urkunden über Grundstücksverkäufe, Erwerb von Eigentumswohnungen u.a. eingegangen. Der Geldumsatz betrug 736,9 Mio. Euro und erreichte damit Vorjahresniveau. Hervorzuheben sind hohe Verkaufserlöse bei den bebauten Grundstücken mit ca. 489 Mio. Euro, das entspricht einem Zuwachs um ca. 11 Prozent.

Die Gemeinde Stahnsdorf erreichte mit 259 Kauffällen nach Werder (389 Verkäufe) und dem Amt Brück (278 Verkäufe) Platz 3, hatte aber bei den erzielten Erlösen (116 Mio. Euro) die Nase vorn, gefolgt von Teltow mit 114 Mio. Euro. Platz 4 belegt die Gemeinde Kleinmachnow mit 95 Mio. Euro. Sie avancierte allerdings zum Spitzenreiter, soweit es die Höhe beim Verkauf von Wohnungseigentum betraf. Betrug der durchschnittliche Kaufpreis für eine Wohnung im Berliner Umland 3335 Euro/ Quadratmeter Wohnfläche, so wurden in Kleinmachnow etwa 5076 Euro/ Quadratmeter Wohnfläche gezahlt. *mck*

Der Grundstücksbericht 2019 kann für 40 Euro in gebundener Form beim Fachdienst Kataster und Vermessung in Teltow, Potsdamer Str. 18 A, erworben werden.
Unter www.gutachterausschuss-bb.de steht er als pdf kostenlos zur Verfügung.

PRO & CONTRA: Thema Schwimmhalle

Ins Schwimmen kommen!

1696 schrieb der Franzose Thevenot das Buch „Die Kunst des Schwimmens“. Für ihn war die ganz hohe Schwimmkultur das Brustschwimmen. So manchem rettet sie auch heute das Leben. Aber auch sonst ist das Schwimmen nicht zu verachten. Nicht umsonst wurde es 1896 olympische Disziplin und brachte Schwimmgenies wie Mark Spitz oder Kristin Otto hervor. Aber auch für diejenigen unter uns, die einfach nur gesund leben wollen, ist das Schwimmen erste Wahl. Es ist eine gesunde Freizeitbetätigung, und es gibt praktisch kein Verletzungsrisiko dabei. Wer allerdings nicht schwimmen kann, der kann ertrinken. Kurz und gut, es sprechen viele Argumente dafür, das Schwimmen zu erlernen und Möglichkeiten zum Schwimmen zu eröffnen. Und was haben wir da in der Region? Es gibt im Sommer das Freibad. Bis vor kurzem konnte man auch im Güterfelder Haussee schwimmen. Doch der ist nun aus Haftungsgründen gesperrt. Aber wo könnte man in der Region sonst ins Wasser gehen, wenn es kalt ist?

Wo können die Kinder Schulsport betreiben? Und wo können Vereine trainieren? Es ist jedenfalls zu begrüßen, dass sowohl Teltow, Kleinmachnow als auch Stahnsdorf nun prüfen wollen, ob man ein gemeinsames Schwimmbad errichtet, um hier Abhilfe zu schaffen. Natürlich stimmt es, dass die Gemeinden zurzeit nicht in Geld schwimmen. Aber wenn die Mittel nicht da sind, kann man ja auch mal die Fantasie walten lassen. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Schwimmbad, das privat finanziert wird? Da würde es reichen, wenn die Gemeinden dem Schulsport und den Vereinen unter die Arme griffen. Und man komme jetzt nicht gleich mit dem Argument, der Staat könne alles besser. Wenn das so wäre, dann stünde der BER schon seit Jahren für weniger als die Hälfte der Kosten. Man kann deshalb den Politikern, die jetzt am Beckenrand stehen und bedächtig schauen, nur zurufen: „Kommt doch ins Wasser! Es ist herrlich warm darinnen!“ *Kü*

Auch noch eine Schwimmhalle?

REGION. Macht das Sinn? Damit hiesige Schüler und Bürger nicht mehr nach Potsdam, Ludwigsfelde oder Berlin zum Schwimmunterricht oder Baden fahren müssen, diskutieren die Stadt Teltow sowie die Gemeinden Stahnsdorf und Kleinmachnow seit rund fünf Jahren über eine Schwimmhalle. Sie wollen sie gerne gemeinsam finanzieren, erreichte doch das Projekt die vordersten Ränge in den Bürgerhaushalten 2015 von Teltow und Stahnsdorf. Im Bürgerhaushalt 2018 von Kleinmachnow taucht es dagegen nicht auf. Kein Wunder, ist das dortige Freibad doch der zentrale Schwimm- und Badeort in der Region und das Projekt Halle bereits im Anlauf: Die Voruntersuchung zur Machbarkeitsstudie im Auftrag der Freibad Kiebitzberge GmbH hatte im Januar 2019 eine große und eine kleine Variante von 8,2 Millionen Euro und 6,5 Millionen Euro ergeben.

Kritik kam damals von der Bürger-Initiative Teltow (B.I.T.). Sie verwies auf notwendige Bauprojekte wie eine zusätzliche Kita, die hohe Kostensteigerung der Marina (von rund 5 Millionen auf 15 Millionen Euro) und sinkende Gewerbesteuereinnahmen. Letztere könnten gerade in diesem Jahr zu einem echten Problem werden. Schätzungen gehen von Rückgängen der kommunalen Einnahmen aus der Gewerbesteuer aufgrund der Corona-bedingten Schließungen und Ausgangsbeschränkungen um etwa ein Viertel aus.

Ein weiteres Problem bei der Finanzierung stellen die möglichen Betriebskosten dar, wenn man bedenkt, dass das bestehende Freibad Kiebitzberge jährlich Zuschüsse in Höhe von 400 000 Euro verschlingt. Für den neuen Hallenbetrieb könnten weitere Betriebskosten zwischen 500 000 und 900 000 Euro hinzukommen. Um diese zu senken, schlugen die GRÜNEN die Nutzung von Solaranlagen und der Abwärme des Klärwerks Stahnsdorf vor.

Da sich die drei Kommunen bereits auf Teltow als Ort für die Schwimmhalle geeinigt zu haben scheinen, sind also eher noch die Fragen zu stellen, wann man sich den Neubau leisten kann und wo genau. Nachdem Stahnsdorf eine Fläche und Teltow fünf Flächen vorgeschlagen hatte, könnte ein Standort nach dem Ergebnis der Machbarkeitsstudie festgelegt werden. Mit diesem rechnet Thomas Michel (GRÜNE), Sitzungsleiter des Regionalausschusses, Ende 2020. *Conrad Wilitzki*

Ihre ANZEIGE im BÄKE Courier in der Printausgabe + online.
Große Wirkung – kleiner Preis.
Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wir beraten Sie gern. Telefonisch unter 03329/699032 u. 0176/37622333 oder per E-Mail an herausgeber@baeke-courier.de.

Baseball trotz Corona

Die Berlin Wizards trainieren wieder

SCHÖNOW. Seit rund fünf Wochen trainieren wieder alle fünf Baseball-Mannschaften der Berlin Wizards nach der Corona-Pause auf dem Platz an der Sachtlebenstraße 36. Noch 2020 soll eigentlich dessen ligagerechter Ausbau erfolgen. Unter den über 60 Mitgliedern des Vereins ist seit 2018 auch Gregor Stevens, der jetzige stellvertretende Vorsitzende.

Die Sportart lernte Stevens schon im Kindesalter in Japan kennen, wo Baseball der typische Freizeit- und Schulsport Heranwachsender ist, wie er erklärt. „Das Faszinierende dabei: Man muss gleichzeitig Individualtechniker sein als auch Teamgeist besitzen.“ 1998 kam er zu den Wizards, zog dann aber zwischenzeitlich ins Ausland.

Auf dem Spielfeld. *Foto: © Yuima Oliver Kaneko*

1988 traf ein amerikanischer Soldat vor dem Lankwitzer Rathaus Kinder an, die mit nur einem Handschuh und einem Schläger herumexperimentierten. Er zeigte ihnen, wie es richtig geht, und machte eine richtige Mannschaft aus ihnen, die schon 1990 in die 2. Bundesliga aufstieg. Erst als Abteilung des BFC Preussen gestartet, später beim Turn- und Sportverein Lichterfelde, konnte sich 2010 der Baseball- und Softballverein Berlin Wizards e.V. gründen.

Im letzten Jahr war der Verein auf dem Teltower Kirschblütenfest präsent und auch erneut in der 2. Bundesliga der Herren. Das diesjährige „Hanami“ fiel aufgrund der Pandemie aus, genau wie die aktuelle Spielsaison seit April. Dennoch kann sich jeder Sportinteressierte ab sieben Jahren zu einem Probetraining anmelden, am besten unter: vorstand(at) wizards-berlin.de. *Conrad Wilitzki*

Streit um den Handel am Kranoldkiez

Bürgerinitiative im Dialog mit der HGHI

LICHTERFELDE. Beim Konflikt um die Zukunft des Kranoldplatzes (siehe BC 03/20) ist die Bürgerinitiative (BI) Kranoldkiez-Lichterfelde Ost mit dem Großinvestor Harald G. Huth von der HGHI ins Gespräch gekommen. Anfang Mai bat sie ihn in einem offenen Brief um Klärung, worauf er in einer Antwort auf die von ihm durchgeführte öffentliche Veranstaltung im Oktober verwies.

Außerdem hätten alle direkt betroffenen Anwohner die Möglichkeit, den Bauantrag auch bei der Bauaufsicht in Steglitz-Zehlendorf einzusehen.

In einem weiteren Schreiben verwehrt er sich gegen die Annahme, er hätte in letzter Zeit aus Gründen der Gewinnmaximierung Immobilien rund um den Kranoldplatz erworben. Der Erwerb von dortigen Immobilien beruhe auf einem einzigen Kaufvertrag aus dem Jahr 2017. Den Niedergang des Einzelhandels erklärt er mit der wachsenden Onlinekonkurrenz. Dieser habe sich freilich durch die Corona-Maßnahmen (Ausgangssperren, befristete Schließungen) noch verschlimmert. Entsprechend weist er es als Vorteil für kleine Händler aus, größere Ladenlokale für mehr Laufkundschaft in der Nähe zu haben.

Dem widerspricht die BI: Eher solle es noch mehr Einzelhandelsgeschäfte für die Kunden geben.

Auch durch die Vermieteraktivitäten von Huth sei es zu einem Leerstand von bereits sieben Gewerbeeinheiten gekommen. Seine geplante Umgestaltung an der Ferdinandstraße würde zur "Vernichtung des Ferdinandmarktes" führen und auch seine Informationsveranstaltung habe nicht zur Transparenz des Geschehens beigetragen. *Conrad Wilitzki*

Brutalismus in der Klemme

Übernahmeangebot für Hygiene-Institut und „Mäusebunker“

LICHTERFELDE. Bei schönem Wetter lohnt sich nicht nur der Spaziergang zum Schlosspark, sondern auch in die Krahmerstraße. Hier "lagern" Gebäude, die an gestrandete Kriegsschiffe oder gelandete Raumschiffe denken lassen. Es handelt sich um die einstigen Zentralen Tierlaboratorien der Freien Universität von 1981, im Volksmund „Mäusebunker“ genannt, und das ehemalige Institut für Hygiene und Mikrobiologie von 1974. Beide sind Zeugen des „Brutalismus“, einer Epoche der Nachkriegsmoderne, in der man Beton zum Baustoff der Zukunft erhob. Beide Gebäude gehören der Charité und die will sie abreißen. Aktuell beherbergen sie noch die Forschungseinrichtung für experimentelle Medizin sowie das Institut für Hygiene und Umweltmedizin.

Das Hygiene-Institut (li.) und der "Mäusebunker" (re.) in der Krahmerstraße (Lichterfelde) *Fotos: cw*

Da sie in der Bezirkspolitik als hässlich, unwirtschaftlich und havariegefährdet gelten, könnten sie bald verschwinden. Daher initiierten der Architekt des Mäusebunkers, Gert Hänska, und seine Frau Mitte März eine Petition an den Regierenden Bürgermeister Michael Müller (SPD), den Senator für Kultur und Europa Dr. Klaus Lederer (LINKE), den Landeskonservator Dr. Christoph Rauhut, sowie die Charité. Das Ensemble solle unter Denkmalschutz gestellt und für neue Institute, Archive, Server- oder Veranstaltungszentren zur Verfügung gestellt werden. Die Erklärung wurde inzwischen von über 6000 Bürgern unterschrieben.

Ende Mai meldeten sich in einem offenen Brief an die selben Adressaten zwei der Erstunterzeichner: der Architekt Arno Brandlhuber (ebenfalls dem Brutalismus zuzuordnen) und der Galerist Johann König. Sie kannten sich schon vom Umbau der ehemaligen katholischen, brutalistisch erbauten St.-Agnes-Kirche in Kreuzberg 2012-15, die seitdem König als Galerie dient.

Sie bieten nun an, die "eminent wichtigen Gebäude" trotz „Schadstoffbelastungen, der Havarien" und dem "schlechten allgemeinen Gebäudezustand" auch zu übernehmen. Sie wollen ein Kultur- und Wissenschaftszentrum errichten. Nun wird es spannend, wie Landespolitik und Charité reagieren. *Conrad Wilitzki*

kurz informiert

Trendwende in der BVV?

Bezirksübernahme der Schulreinigung angeschoben

ZEHLENDORF. Auch bei der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vom 17. Juni warteten wieder lange Konsenslisten auf die Politiker im Zehlendorfer Rathaus. Die FDP-Idee zur Integration eines Fahrradparkhauses in den Sockel des im Umbau befindlichen Steglitzer Kreisels wurde in den Ausschuss für Stadtplanung und Wirtschaft verwiesen. Auch der Vorschlag der LINKEN, noch 2020 die Bildungspartner der Thermometersiedlung in einem Bildungsverbund zu vereinen, ging in die entsprechenden Ausschüsse. Die Vorschläge der SPD, die Lichterfelder Baracke am Landweg 3/5A zu besuchen und zu einem historischen Gedenk- und Lernort in Erinnerung an das Kriegsgefangenenstammlager (Stalag) III D auszubauen, wurden dagegen abgelehnt.

Die engagierten Bürger der Initiative „Saubere Schulen“, die in der vorangegangenen BVV ihren Antrag zur Rekommunalisierung der Schulreinigungen eingebracht hatten (siehe BC 05/2020), konnten sich dagegen freuen. Ihr Bürgerantrag wurde angenommen. SPD, GRÜNE und LINKE dankten ihr für das „Riesenthema“. Voraus ging eine Debatte, die die FDP mit einem Änderungsantrag ausgelöst hatte. Sie wollte statt der öffentlichen Anstellung der Reinigungskräfte eine vertraglich abgesicherte Qualitätskontrolle, konnte sich aber nicht durchsetzen. Geplant sind nun zusätzliche Tagesreinigungen als Sofortmaßnahmen und ein Rekommunalisierungsplan ab dem Schuljahr 2021/22, bei dem pro Schuljahr 25 Prozent mehr der Reinigungskräfte vom Bezirk angestellt werden. Alle Maßnahmen erfolgen allerdings „unter dem Vorbehalt“, einer „gesonderten Zuweisung des Landes Berlin“ und „entsprechender Stellen“ von mehreren Millionen Euro. *Conrad Wilitzki*

Museum wieder zugänglich

Ausstellung zum Umbau der Max-Liebermann-Villa

WANNSEE. Der Maler Max Liebermann (1847-1935) nannte sein 1909 erbautes Sommerhaus stolz sein „Schloss am See“. Nach der denkmalgerechten Wiederherstellung von Haus und Garten von 2002 bis 2006 ist die Villa ein Museum für Besucher. Hier ist nicht nur die Dauerausstellung im Obergeschoss zu sehen, die mehr als 200 Gemälde und eine Vielzahl von Pastellen und Grafiken umfasst, die hier in Liebermanns Garten entstanden sind.

Am 22. März startete eine Sonderausstellung, die aufgrund der Corona-Maßnahmen sofort wieder schließen musste. Ab dem 11. Mai sind beide wieder zugänglich.

Bis zum 21. September zeigt die Max-Liebermann-Gesellschaft dabei wichtige Meilensteine der Wiederherstellung des Hauses in der Colomierstraße 3.

Die Gesellschaft besteht bereits seit 25 Jahren und hat mehr als 2 100 Mitglieder, die gemeinsam mit zahlreichen Spendern und rund 120 Ehrenamtlichen für den Erhalt der denkmalgeschützten Villen- und Gartenanlage sorgt. *PM/CW*

Stellenangebot

NEBENTÄTIGKEIT im Außendienst
... für Interessenten ab 18 Jahren – vom Studenten bis zum Rentner (m/w/d).
Inkassobüro Heidi Fricke
Bewerbungen bitte per E-Mail an: info@inkasso-fricke.com

Im Netz: www.baeke-courier.de

CLEVER EINRICHTEN - NAH & GUT
SEIT MEHR ALS 20 JAHREN FAMILIENBETRIEB
KLEINMACHNOW | R.-BREITSCHEID-STR. 37
HAUSHALTSGERÄTE VERKAUF & SERVICE
KÜCHEN UND MEHR
KUNDENDIENST Adler
Meisterbetrieb Max Spiegler
SIEMENS • ZANUSSI • EUMENIA
FORON• BOSCH • MIELE • ALNO
TEL. (033 203) 22 600
kd-adler@t-online.de
KÜCHEN Spiegler
Meisterbetrieb Erhard Spiegler
LEICHT • NOBILIA
Neubau und Modernisierung
TEL. (033 203) 87 105
kuechen.spiegler@t-online.de

kurz informiert

Die Zukunft ist digital

IZB zog Bilanz des Schuljahres 2019/20

TELTOW. Einen Bericht über die Aktivitäten im vergangenen Schuljahr legte das Informationszentrum für Berufs- und Studienorientierung (IZB), das Teil des Industriemuseums der Region Teltow (IMT) ist, jetzt vor. Geprägt sei das Schuljahr durch eine zukunftsorientierte Neuausrichtung der Arbeit des IZB gewesen, hieß es darin. So biete der neue Ausstellungsbereich „Digitale Welt" praxisnahe Einblicke in die Berufe der Zukunft. Schüler könnten an praktischen Modellen Kenntnisse und Fertigkeiten beim Programmieren von Produktionsabläufen erwerben und Informationen über technische Zusammenhänge in der digitalen Welt erhalten. Seit Januar 2020 kann das gesamte Angebot des IMT über „IMT Digital" per Internet genutzt und von Fachlehrern in den Lehrplan einbezogen werden. Bei einem Besuch der Einrichtung würdigte Britta Ernst, Ministerin für Bildung, Jugend und Sport, das Industriemuseum als „exzellenten außerschulischen Lernort".

Die geplanten Veranstaltungen im IMT fanden vorrangig im ersten Schulhalbjahr planmäßig statt und bezogen fast alle Schulen der Region ein. Als Beispiel sei die Gesamtschule Teltow genannt, deren Neunt- und Zehntklässler sich bei 21 Unternehmen über deren Ausbildungsberufe informierten.

Während der Schließung des IMT aufgrund der Corona-Pandemie nutzten die Mitarbeiter die Zeit gut zur Vorbereitung des Schuljahres 2020/21. Neben der bestehenden mit IHK Potsdam und dem Unternehmerverband Brandenburg-Berlin wurde im Mai eine Kooperationsvereinbarung mit der Handwerkskammer Potsdam unterzeichnet. Außerdem setzt das IZB auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit regionalen Firmen, um eine berufliche Orientierung der Schüler gewährleisten zu können. Die ersten Schulen hätten bereits wieder ihren Bedarf angemeldet.

Seinem Auftrag entsprechend wird das IZB auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Stabilisierung des regionalen Wirtschaftsraumes leisten. *mck/PM*

Stippvisite beim Tortenkönig

Bäckerei Neuendorff feiert 50jähriges Bestehen

TELTOW. Backen ist und bleibt die Leidenschaft von Gerhard Neuendorff. Vor 50 Jahren, am 23. Juni 1970, erfüllte sich der Konditormeister seinen Herzenswunsch und eröffnete an historischem Platz – in der Bäckerstraße 1 - seine Bäckerei. Inzwischen längst im Rentenalter, ist der Senior nach wie vor in der Backstube anzutreffen und sprüht vor Ideen für neue Rezepturen oder für Kreationen zu öffentlichen Anlässen. Rübchenbrot, Käsetorten und andere Leckereien haben den Namen Neuendorff weit über die Region hinaus bekannt gemacht. Mit einem Schmunzeln erinnert sich Gerhard Neuendorff an die ersten Jahre der Selbstständigkeit. „Wir hatten immer mehr Kunden als Ware, aber die strenge Auflage, bis zum Ladenschluss um 18 Uhr Brot und Backwaren anzubieten. Da hieß es: backen, backen und nochmals backen." Oft mangelte es an Rohstoffen, besonders an Import-Zutaten, deshalb war Flexibilität bei der Beschaffung gefragt. Das Eiweiß für die beliebten Baisers organisierte sich der Konditormeister aus einer Likörfabrik und die köstlichen Marzipanfrüchte enthielten statt Mandeln Grieß und Aroma.

Drei Gererationen feiern: Gerhard Neuendorff (Mitte) mit Sohn Thomas und Enkel Nuri. *Foto: mck*

Dann kam die Wende und damit eröffneten sich ganz neue Möglichkeiten. Zu Neuendorffs großer Freude war sein Sohn Thomas, der schon als Schüler Backstubenluft geschnuppert hatte, entschlossen, in seine Fußstapfen zu treten. Nach einer Ausbildung zum Bäcker und „Wanderjahren" im Schwarzwald, legte er die Meisterprüfung ab. 2007 übernahm der Junior das Geschäft. Gemäß seiner Philosophie „Agieren – nicht nur reagieren" expandierte er. 2012 erschloss er sich die Wochenmärkte, ebenso den Online-Handel. Von Erfolg gekrönt waren die Eröffnungen der „Käsetorten-Cafés" in Berlin und Teltow. Ende 2020/ Anfang 2021 wird es ein viertes Café in Potsdam geben. Auch in Sachen Kreativität steht Thomas Neuendorff dem Vater in nichts nach. So ergänzte er die Auswahl an inzwischen 55 Käsetorten um weitere Sorten und widmet sich der Entwicklung neuer Spezialitäten. Brandneu hält er für das Jubiläum ein Kichererbsenbrot bereit.

Gemeinsam mit der Kundschaft werden Vater und Sohn am 23. Juni das 50jährige Bestehen der Bäckerei & Konditorei Neuendorff feiern. Und was könnte dazu besser passen als eine dem Anlass entsprechende Torte? *mck*

Im Wasser schweben

Floaten im Tank

SCHÖNEBERG. In der Akazienstraße 27 in Schöneberg befindet sich das Floating-Center „Tranxx". Die Besitzerin, Andrea Bosch, eine quirlige kleine Frau, empfängt mich freundlich und zeigt mir die gemütlichen Räume. Gleich stehen wir vor einem der Becken, die jeweils in einem separaten Raum untergebracht sind.

Ich steige in die warme Sole, die mich trägt. Schnell ist die Welt dort draußen vergessen. Nach einer Stunde weckt mich das Licht. Mit sich alleine zu sein, das ist etwas Besonderes. Heutzutage eine kostbare Erfahrung. Man könne aber auch zu zweit kommen, meint Frau Bosch. Das Paar-Floaten sei nämlich besonders beliebt. Im Anschluss gönne ich mir noch eine Massage und ein Getränk in der Lounge.

Frau Bosch verabschiedet mich am Ende lächelnd in den Alltag mit den Worten: „Es braucht manchmal einen Moment, um nach dieser Erfahrung wieder im Leben anzukommen." Bei mir dauert es einige Stunden. *Kü*

Zwei Gutscheine für je zwei Personen zu gewinnen!
(Siehe Seite 8, Rätsel)

Im Wasser schweben *Foto: Sandra Ratkovic*

Seit 15 Jahren: Viel Spaß für wenig Geld

Jubiläums-Familienpass erschienen

REGION. Die Ferienzeit beginnt und damit stellt sich alljährlich die Frage: Was unternehme ich mit der Familie? Der neue Familienpass Brandenburg hält die Lösung bereit. Er ist vom 25.Juni 2020 bis 23.Juni 2021 für die ganze Familie* gültig und bietet rund 470 Vorschläge aus den Bereichen Freizeit, Bildung, Sport und Spaß. Ob Badevergnügen im Freizeitbad, spannende Museumsführung oder Abenteuer in einem Naturpark – mit dem 370 Seiten umfassenden Ausflugsplaner sind unvergessliche Momente garantiert – egal ob der Abstecher nach Potsdam, in die nähere Umgebung oder weiter weg führen soll. Aufgeführt sind sowohl kostenlose als auch Angebote mit einem Rabatt von mindestens 20 Prozent. Geordnet sind sie nach Landkreisen sowie am Ende des Planers thematisch für den Schnellüberblick. 43 Tipps gibt es zusätzlich für attraktive Einrichtungen in Berlin.

Entdecken Sie Brandenburg und Berlin mal von einer bisher unbekannten Seite und machen Sie den Familienpass zu Ihrem Begleiter – auch für die Wochenenden, die Herbst- und Winterferien! Erhältlich ist der Familienpass für 2,50 Euro u.a. in der NATURA-Fachbuchhandlung am Rathausmarkt in Kleinmachnow, der Gemeindebibliothek Stahnsdorf, Annastraße 3, und der Tourist-Information der Stadt Teltow, im Neuen Rathaus, Marktplatz 1-3. *PM/mck; Foto: mck*

Ferienpässe und Turnbeutel zu gewinnen!
(Siehe Seite 8, Rätsel)

(*mind. ein Erwachsener und ein Kind/Jugendlicher bis zum vollendeten 18. Lebensjahr)

Führungen über den Südwestkirchhof

STAHNSDORF. Zu einem Rundgang für Groß und Klein lädt nicht nur in den Sommermonaten der Südwestkirchhof in Stahnsdorf ein. Wie in einem Freilichtmuseum sind dort die Gräber bedeutender Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik, Kunst und Kultur – von Baronin Elisabeth von Ardenne, Fontanes „Effi Briest", über „Miljöh"-Maler Heinrich Zille bis hin zum Widerstandskämpfer Rudolf Breitscheid – zu finden. Auch Prominente unserer Zeit haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden, so beispielsweise Manfred Krug und der als „Mister Hitparade" bekannte Dieter Thomas Heck. Wer den größten Waldfriedhof Deutschlands nicht allein erkunden will, für den bieten sich Führungen an. Die nächsten finden am 4. Juli und am 1. August, jeweils um 11 Uhr mit Gerhard Petzholz, und um 14 Uhr mit Olaf Ihlefeldt, statt. Eine Führung für Radfahrer wird es am 30. August um 14 Uhr geben. *Text/Foto: mck*

Ferienknüller im Mädchentreff: Tanz, Ausflüge und mehr

TELTOW. Fieberhaft hat das Team der MädchenZukunftsWerkstatt (MZW) gearbeitet, um rechtzeitig vor Ferienbeginn ein attraktives Programm auf die Beine zu stellen. Es ist ihnen gelungen, und so wird es vom 29. Juni bis zum 8. August ein vielseitiges Angebot für die für die 9- bis 14jährigen Teff-Besucherinnen geben.

- **Tanztage der MZW**, 26.6. bis 1.7. jeweils von 12-15 Uhr im Tanzstudio, Rheinstr. 7 d
- **Mädchensommerfahrt** zum Köthener See mit Kanuausflug, Fahrradtour und ganz viel Badespaß, 1.7. bis 4.7.
- **Inlinertour** auf dem Flämimg Skate, für Mädchen ab 9 Jahre, 9.7., 10-16 Uhr; für Mädchen ab 12 Jahre, 10.7., 16-20 Uhr.
- **Nähkurs**, 6.-8.7., 15-17 Uhr ;
- **Action-Painting,** 7.7. von 12-14 Uhr
- Batiken, 21.7. von 10-13 Uhr
- **Capoeiratrainingscamp** in Potsdam mit vielen Extras, 27.7.-31.7.
- Abenteuerspiel „Suche nach Miss X", 4.8., 12-14 Uhr

Am letzten Ferienwochenende (7.-9.8.) startet eine spannende **Krimi-Rallye**.

Es sollte also für jede etwas dabei sein. Nur in der Woche vom 13.-17. Juli bleibt die MädchenZukunftsWerkstatt geschlossen.

Weitere Infos zu allen Veranstaltungen unter Tel. 03328–471055.

Anmeldungen auch per Mail an: mzw@hvd-bb.de. *mck*

Eingeschränkter Badespaß im Kleinmachnower Freibad: Seit der Eröffnung des Freibades Kiebitzberge Ende Mai gelten dort strenge Hygienevorschriften. Einlass für Kinder unter 10 Jahren erfolgt nur in Begleitung eines Erwachsenen. Die Anzahl der Badegäste wurde entsprechend der Größe der Außenfläche reduziert. Begrenzt ist auch die Zahl der Badenden in den beiden Becken. Die Sprungtürme, die Rutsche am Nichtschwimmerbecken, das Babybecken und der Volleyballplatz müssen gesperrt bleiben. Ausführliche Infos unter: www.freibadkiebitzberge.de

Kreativwettbewerb zum Thema „Meine Corona-Zeit": Wie haben Teltower Bürger die Corona-Pandemie erlebt? Was hat sich für sie verändert? Welche Wege haben sie gefunden, aus der Krise das Beste für die Familie zu machen? Gab es trotz Homeoffice und Homeschooling schöne Erlebnisse in dieser Zeit? – Zu dieser breitgefächerten Thematik bereitet das Bürgerhaus eine Ausstellung für das kommende Jahr vor. Jung und Alt sind aufgerufen, sich mit Exponaten daran zu beteiligen. Ob Zeichnungen, Fotos, Erlebnisberichte oder Gedichte – all das kann noch bis zum 31. Juli eingereicht werden – persönlich oder per Post an das Bürgerhaus, Ritterstr. 10, auch per Mail an kultur@teltow.de, jeweils unter dem Stichwort „Meine Corona-Zeit".

JKS und Philantow – keine Angebote in der Ferienzeit: In diesem Jahr wird es während der Sommerferien keine Kurse für Kinder an der Jugendkunstschule geben. Seit März sind in der JKS alle Aktivitäten eingestellt und auch nach den offiziellen Lockerungen der nicht wieder aktiviert worden. Der Grund dafür liege an der beengten Räumlichkeit im Obergeschoss, hieß es. Auch die beliebte Aktion „Moskitow" des Familienzentrums Philantow findet 2020 nicht statt. So wird das Spielmobil, das alljährlich während der letzten drei Ferienwochen (der Schließzeit der Kitas) auf Teltower Spielplätzen für Spiel und Spaß sorgte, „im Stall" bleiben. *mck*

Impressum

Inhaber, Herausgeber, V.i.S.d.P.:
Christian Kümpel
Am Weiher 12, 14532 Stahnsdorf
Tel. 03329/69 90 32
E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de

Redaktion:
TKS-Region
Dipl.-Ing. Claudia Anschütz
verantw. Red., Tel. 0176/37 62 23 33
E-Mail: bc@baeke-courier.de
Teltow: Manuela Kuhlbrodt
E-Mail: manuela.kuhlbrodt@gmx.de
Tel. 0176/34 05 41 45
Kleinmachnow:
Gesine Michalsky,
E-Mail: gmichalsky@t-online.de
TKS-Region/Berlin: Conrad Wilitzki
E-Mail: online@baeke-courier.de
Tel. 0157/30 76 11 37

Satz/Layout: *PPM - Print-Projekt-Management, www.ppm-ca.de*
Tel. 0176/37 62 23 33

Anzeigen
Info-serv Werbeagentur
Inh. Dipl. Ing (FH) Uwe Valentin
Kanalpromenade 2, 14513 Teltow
Tel. 0171/ 75 33 271
E-Mail: agentur@info-serv.de

Herstellung:
Berliner Zeitungsdruck
Zustellung/Vertrieb:
TKS: Werbeservice Schlee
Tel. 0177/5281140
kontakt@prospektverteilung-berlin.de
Steglitz-Zehlendorf:
Werbemittelvertrieb Peter Hoppe
Vertriebswege:
- *Auslage bei örtlichen Händlern, Dienstleistern, Verwaltungen u. Veranstaltern (s. baeke-courier.de)*
- *Haushaltsverteilung in ausgewählten Wohngebieten von TKS und Zehlendorf/Lichterfelde*

Online: *baeke-courier.de*
Erscheinung/Verbreitung:
Print *– monatlich, jew. donnerstags (Termine: baeke-courier.de)*
Auflage: 30.000 Exemplare/Ausgabe

Mediadaten downloaden über diesen QR-Code

Die Erstausgabe des BÄKE Couriers erschien im September 2009.
Gründer und Herausgeber bis Januar 2020: Dipl. Ing (FH) Uwe Valentin
infoserv Werbung Teltow

Lesesommer, Reiseatmosphäre und Hoflesungen

TKS. Die drei Gemeinden haben sich für ihre Bibliotheks-Kunden in diesem Sommer eine Menge ausgedacht.

Die kleinste der drei Bibliotheken, die Stahnsdorfer, bietet **„Gruppenreisen"** in die Bibliotheksräume an. Das beste aus den besonderen Umständen machen, beschreibt Bibliotheksleiterin Christiane Golz ihre Idee, immer bis zu sieben Kinder gemeinsam in die gemütlichen Schmöker-Ecken einzuladen. Dienstags und donnerstags werden die jungen Lesefreunde am normalerweise verschlossenen Rathauseingang von der mit einem Schild als Erkennungszeichen ausgestatteten „Reiseleiterin" abgeholt. Und das von 14 bis 19 Uhr stündlich. Um telefonische Anmeldung unter 03329 646501 wird gebeten. Die Drive-In-Bibliothek freut sich zudem montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr auf viele Besucher.

Kleinmachnow beteiligt sich am ersten **Brandenburger Lesesommer**. Dahinter verbirgt sich die Nachricht, dass die Gemeinde ein ganzes Regal voll frisch erschienener Bücher für die jüngsten Lesebegeisterten erworben hat. Und es warten viele Aktionen auf die Dritt- bis Sechstklässler, die beim Lesesommer mitmachen können. Man hat nicht nur exklusiven Zugang zu nagelneuem Lesestoff, ab drei gelesener Bücher gewinnt man eine Urkunde und einen Pokal. Clubmitgliedern stehen zudem eine digitale Bibliotheksrallye oder ein Mal- und Fotowettbewerb offen.

Während der Sommerferien verändern sich in der Teltower Jahnstraße die Öffnungszeiten nicht. Das Bibliotheksteam freut sich über kleine und große Besucher und hat die gute Nachricht, dass noch freie Plätze für die **Kinderlesungen** vorhanden sind. Es gelten grundsätzlich die Hygiene- und Abstandsregeln des Landes Brandenburg. So werden beispielsweise vor Ort weiterhin Besucherlisten geführt. Sofern die Wetterlage es zulässt, finden alle Events draußen in heimeliger Hofatmosphäre statt. Am 29.6., 14 Uhr, liest Nina Petrick aus "Lilli Kolibri", am 1.7., 10 Uhr, Christian Seltmann aus "Robin Cat", eine Mitmachlesung mit tollen Songs. Am 2.7. und 3.7., jeweils 10 Uhr, liest Cally Stronk aus "Leonie Looping" bzw. aus "Unheimlich peinlich". *gm*

Ihr Werksstudio in Teltow:
Ruhlsdorfer Str. 95a, T: 0 33 28 / 47 911 66
Geöffnet: Mo-Di 10 – 18 Uhr, Do-Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 15 Uhr
www.marquardt-kuechen.de/teltow

MARQUARDT® KÜCHEN
Deutschlands Nr.1 für Küchen mit Granit

Evangelisches Krankenhaus Hubertus
Johannesstift Diakonie

Die Kardiologie der Johannesstift Diakonie

stellt sich vor und informiert über Herzerkrankungen

Datum: Mittwoch, 22.07. und 12.08.2020
Uhrzeit: 17:00–18:30 Uhr
Ort: Konferenzzentrum des Evangelischen Krankenhauses Hubertus

Ohne Anmeldung, unter Einhaltung geltender Hygienevorschriften, Eintritt frei

Referenten: Prof. Dr. med. Dietrich Andresen, Klinikdirektor
Dr. med. Ivan Diaz Ramirez, Chefarzt
PD Dr. med. Michael Laule, Chefarzt
Prof. Dr. med. Heinz Theres, Chefarzt
Dr. Dr. med. Andreas Fried, Senior Consultant

Evangelisches Krankenhaus Hubertus
Klinik für Kardiologie
Telefon 030 81008-500 | kardiologie.hubertus@jsd.de
www.jsd.de/hubertus

Rätsel

Erst raten, dann schweben

Gewinnen Sie mit den richtigen Antworten und etwas Glück einen Aufenthalt für zwei Personen im Floating-Center „Tranxx" (s. Seite 6).
Die Auflösung des Rätsels gibt es in unserer August-Ausgabe.
Das „Tranxx" spendiert zwei Gutscheine für jeweil zwei Personen.

_____
1. Wie heißt der „Vater" des Teltowkanals?

_____
2. Wo entspringt die Bäke?

_____
3. Wer war und ist bis heute der einzige Ehrenbürger der Gemeinde Kleinmachnow?

_____
4. Wo grenzt Stahnsdorf an Berlin?

_____
5. Welcher ehemalige Reichskanzler hat auf dem Parkfriedhof Lichterfelde ein Ehrengrab?

_____
6. Wo liegt der ehemalige Bahnhof Zehlendorf-Süd?

_____
7. In welchem Jahr nach dem Krieg wurde der Schleusenbetrieb wieder aufgenommen?

_____
8. Wie heißt ein weibliches Wildschwein?

_____
9. In welchem Jahr wurde beschlossen, dass Schlachtensee ein eigener Ortsteil werden soll?

_____
10. Wann wurde die S-Bahnstation Stahnsdorf außer Betrieb genommen?

Ferienpässe & Turnbeutel

Gewinnen Sie mit der richtigen Antwort und etwas Glück!
Unter den richtigen Einsendern werden sechs Ferienpässe + Turnbeutel (s. Seite 7) verlost.
Wir bedanken uns ganz herzlich bei Familienpass-Brandenburg für die Bereitstellung der Preise.

Um welches historisches Gebäude in der TKS-Region handelt es sich?

Foto: Archiv c.a.

Für beide Rätsel gilt:

Einsendungen (bitte mit vollständiger Anschrift) bis 31.7.2020 per Mail an redaktion@baeke-courier.de senden.
Die Gewinner werden benachrichtigt und sind auf unserer Internetseite zu finden. **Viel Glück!**
Team BÄKE Courier
(Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Ihre ANZEIGE im
BÄKE Courier
in der Printausgabe + online.

Große Wirkung – kleiner Preis:
Ihre Anzeige im BÄKE Courier.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, wir beraten Sie gern.
Telefonisch unter 03329/699032 u. 0176/37622333
oder per E-Mail an herausgeber@baeke-courier.de.

Der volle Ernst

Der Kommissar aller Kommissare liegt auf dem Südwestkirchhof

STAHNSDORF. Peer Gynts „In der Halle des Bergkönigs" ist seine Erkennungsmelodie. Der Serienmörder, der kleine Mädchen anspricht und ermordet, versetzt Berlin kurz vor der Machtergreifung Hitlers in Angst und Schrecken. Doch es gelingt der Polizei nicht, den Mann zu fangen. Da beginnen die verbrecherischen Ringvereine, die sich durch die dadurch ausgelösten Aktivitäten der Polizei in ihren Geschäften gestört fühlen, den Mörder zu verfolgen. Am Ende wird er während einer von ihnen inszenierten Gerichtsverhandlung durch den kriminalistischen Spürsinn Lohmanns gerettet *("M – Eine Stadt sucht einen Mörder").*
Diesen Kommissar Lohmann gab es wirklich. Er hieß Ernst Gennat und war vermutlich einer der brillantesten Ermittler aller Zeiten. Geboren 1880 in Plötzensee, trat er 1905 in den Polizeidienst ein. Dort, wo heute das Alexa, eine Shopping-Mall, steht, stand bis in die 1940er Jahre das Polizeipräsidium Berlins, die Rote Burg genannt. Dort begann Gennat, die Kriminalistik auf wissenschaftliche Grundlagen zu stellen. Gennats Initiative ist es zu verdanken, dass der Mordbereitschaftsdienst in die organisatorisch fest eingerichtete „Zentrale Mordinspektion" verwandelt wurde. Die Leitung wurde 1925 dem „Vollen Ernst" übertragen. Seinen Spitznamen verdankte er übrigens seiner Körperfülle, die wiederum von seinem Heißhunger auf Stachelbeerkuchen herrührte. Eine seiner Ideen war die sogenannte „Mordehe". Dabei arbeiteten immer ein erfahrender Ermittler und ein junger Kommissar zusammen, so dass Erfahrung weitergegeben werden konnte. Eine weitere Neuerung, die von ihm eingeführt wurde, war ein vollausgestattetes „Mordauto", in dem Kriminaltechnik zur Verfügung stand. Bevor das Wort überhaupt erfunden wurde, betrieb Gennat bereits Profiling. Das ist ein Verfahren, bei dem ein Verdächtiger verschiedenen Verbrechen zugeordnet wird, die seine charakteristische „Handschrift" aufweisen. Er war es auch, der das Wort Serienmörder zuerst verwendete, und zwar im Zusammenhang mit Peter Kürten, einem der schlimmsten Serienmörder Deutschlands. Mielke, der spätere Stasi-Chef, wurde von Gennat als Täter bei den Polizistenmorden am Bülow-Platz 1931 ermittelt. Jahrzehnte später wurde Mielke tatsächlich dafür belangt. In der Zeit der Hitler-Herrschaft blieb Gennet auf Distanz zu den neuen Machthabern und beschränkte sich auf seine kriminalistische Arbeit. Als er 1939 auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf beerdigt wurde, folgten 2000 Menschen dem Sarg. Der schlichte Grabstein unter Bäumen führt nur seinen Namen, Geburts- und Todestag auf. Doch noch heute ist er in Film und Literatur Modell für den klugen, bescheidenen und unbestechlichen Kommissar. *Kü*

Grabstelle auf dem SWK Foto: kü

Die Teltow-Werft in Zehlendorf Süd

Ein Kleinod der Industriegeschichte

ZEHLENDORF. Dass in Berlin ökonomische Interessen fast immer vor behutsamer Städteplanung rangieren, zeigt das Beispiel der ehemaligen Teltow-Werft in der Zehlendorfer Sachtlebenstraße. Aus einem 1906 für den Betrieb des Teltowkanals errichteten Bauhof hervorgegangen, lief hier 1927 das erste rundumverschweißte Fahrgastschiff der Welt vom Stapel. Eigentlich genau der richtige Platz, um ein Freilichtmuseum zu errichten. Denn die historischen Betriebsanlagen sind zum Großteil erhalten, was die Produzenten des Fernsehzweiteilers „Aenne Burda" (2018) dazu bewog, einen Teil ihrer Dreharbeiten hier stattfinden zu lassen. Leider kein erhaltungswürdiger Faktor in Zeiten des Baubooms. Dabei ist der Plan, das Gelände in ein Wohngebiet umzuwandeln, nicht neu. Nachdem die Teltow-Werft infolge des Mauerbaus 1962 ihren Betrieb einstellte, ging das Areal 2007 an eine Tochtergesellschaft der BEHALA über. 2009 entwarf das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf auf Wunsch eines Bauvorhabenträgers einen ersten Bebauungsplan, 2019 wollte die „Investa Real Estate" mit den Arbeiten beginnen. Bislang hat sich bis auf einige Baumfällungen nichts ereignet. Zum Glück, könnte man sagen. Denn was auf die Anwohner zukommt, kann man auf der Website des Investors nachlesen. Demnach soll auf dem 2,5 Hektar großen Gelände ein architektonisch anspruchsvolles Wohnquartier entstehen, das unter Einbeziehung der denkmalgeschützten Bereiche insgesamt 160 Wohneinheiten und eine eigene Marina umfasst. Für manche Anrainer ein wahres Schreckensszenario. Von dem zu erwartenden Baulärm und Schmutz abgesehen, bietet die Sachtlebenstraße nicht genügend Platz für große Baumaschinen. Außerdem stellt sich die Frage, wo die Bewohner des geplanten Luxusresorts ihre Autos parken sollen und welche Bereiche noch in das Bauvorhaben miteinbezogen werden. Gespräche mit Betroffenen zeigen deutlich: Bis auf wenige Ausnahmen sind sie um die Zukunft ihres Stadtrandidylls besorgt. Bleibt die Hoffnung, dass es am Ende anders kommt, als man denkt. Einem Anwohner zufolge soll das Areal inzwischen an einen bayerischen Investor verkauft worden sein, womit vielleicht etwas Zeit gewonnen wäre. Was immer auch geschieht, die Pionierleistung der Teltow-Werft bleibt davon unberührt. Noch heute sind von ihr gebaute und modifizierte Fahrzeuge in Betrieb, darunter die historischen Fahrgastschiffe „Sperber" und „Tempelhof", die man an der Dampferanlegestelle Wannsee bewundern kann.

Andreas von Klewitz

Das Portal der Teltow-Werft Foto: AvK